Nachschrift.

Tetrao medius (Mejer) ♀.

In diesen Tagen erhielt ich eine Rackelhenne, welche den 5. October (alt. St.) in Finnland geschossen wurde, welches noch mehr meine Ansicht bestätigt, dass nämlich *Tetrao medius* höchst selten den zweiten Federnwechsel überlebt.

Dieses Huhn erhielt ich zusammen mit einem Rackelhahn im ersten ausgefärbten Kleide, welcher die Mauser schon ganz beendet hat, dagegen die Henne noch das alte Gefieder vom vergangenen Jahre trägt.

Das Federkleid derselben ist derart desorganisirt, dass ein Dritttheil der Federn abgestossen ist; die Farbe verblichen, die Stossfedern an den Endungen abgestossen. Nur an der Brust stehen einige frisch vermauserte Federn, sowie auch an den Seiten des Hinterkopfes und des Halses schieben sich einige frische Federn hervor, die aber von den alten, verschossenen, vollständig bedeckt werden.

Es ist dem Rackelhuhn aus Archangelsk täuschend ähnlich, nur hat es noch weniger frische Federn als das erstere.

Dieses Rackelhuhn ging seinem sichern Untergange entgegen, da es durchaus nicht anzunehmen ist, dass es die kalte Jahreszeit überleben würde. Nach dem Abbalgen erwies es sich, dass der hintere Theil des Körpers eine Fettlage hatte, so auch in der Bauchhöhle. Dass das Huhn im Laufe des Sommers nicht gebrütet hat, ersieht man daraus, dass der Bauch mit alten, nicht vermauserten Federn bedeckt ist, der, wie ja bekannt, bei Birk- und Auerhennen in der Brutperiode gänzlich von Federn entblösst ist, und erst Ende Juli oder Anfang August mit frischem Gefieder bekleidet wird. Hätte es gebrütet, müsste es jetzt entweder einen unbefiederten Unterleib haben, oder derselbe müsste frisch befiedert sein, was aber eben nicht der Fall ist.

Die Ursache der Fettablagerung am Hinterleib und in der Bauchhöhle wird wohl darin zu suchen sein, dass der Vogel nicht gebrütet und nicht gemausert hat, sondern jetzt bei gelindem Wetter hinreichend Nahrung fand. Fettablagerungen habe ich nur noch bei hahnenfedrigen Auer- und Birkhennen beobachtet, dagegen bei normalen Hennen beider Arten nie Fettablagerungen gesehen.

Moskau, d. 16. Oct. 1891. Th. Lorenz.

Salvadoris
Ornithologie von Papuasien und den Molukken.
Band III, nebst Supplementen zu Band I—III.

Bericht von

A. B. Meyer.

Wir haben uns einer tadelnswerthen Versäumniss anzuklagen, dass wir unseren Berichten über den 1. und 2. Band des in der Ueberschrift genannten grossen Werkes (siehe J. f. O. 1880, 310 bis 313 und 1881, 401 bis 405), nach Erscheinen des 3. Bandes, nicht eine Anzeige desselben folgen liessen, und wir bitten daher sowohl den verehrten Verfasser als auch die gütigen Leser dieser Zeitschrift deshalb um Entschuldigung. Allein „it is never too late to mend", und so benutzen wir denn die Gelegenheit des Abschlusses des ganzen Werkes durch die Supplemente zu jedem Bande und die Nachträge zu den beiden ersten Supplementen, um unseren Fehler gut zu machen und nun zugleich über Alles, was dem 1. und 2. Bande folgte, zu berichten.

Der 3. Band erschien Ende 1882 zugleich mit einem Anhange (Addenda), welcher die Nachträge zu Bd. 1—3 enthält; das Supplement (Aggiunte) zum 1. Bande erschien 1889, das zum 2. 1890, das zum 3. zugleich mit einem Appendix (Appendice), der die Nachträge bis zum Erscheinen in diesem Jahre giebt. Die Vorrede des 3. Supplementes ist vom Mai 1891 datirt, und hiermit hat der Verfasser leider sein Werk beendet, wie er bemerkt. Wir sagen „leider", denn in der Vorrede zum 3. Bande stellte er eine „Einleitung in die Ornithologie von Papuasien und der Molukken" in Aussicht, welche einen historischen und bibliographischen Theil, eine Abhandlung über die geographische Verbreitung der Arten und über die Charaktere der Avifauna der papuanischen Subregion nebst einer Karte enthalten sollte, und welche nun, gewiss zum allgemeinen Bedauern, ungeschrieben bleibt. Es ist dieses um so beklagenswerther, als Niemand befähigt gewesen wäre, diese schwierige Aufgabe so zu lösen, wie Tommaso Salvadori, und als wir fürchten, dass sobald Niemand sich an die Behandlung dieser interessanten Fragen wagen dürfte.

Allein wie dem nun auch sein wird, erfreuen wir uns an den bedeutenden Gaben Salvadoris und danken wir es ihm rückhaltlos, dass er sie der wissenschaftlichen Welt darbrachte!

Der 3. Band ist dem Unterrichtminister Dr. Guido Baccelli gewidmet, welcher „reichlich zu den nicht unbedeutenden Druckkosten“ desselben beitrug. Dagegen sind die Supplemente in den „Memorie della R. Accademia delle Scienze di Torino“ gedruckt das erste und zweite im 40. Bande der 2. Serie, das dritte im 42.

Der 1. Band umfasste die *Accipitres*, *Psittaci* und *Picariae*; der 2. die *Passeres*; der 3. enthält die *Columbae*, *Gallinae*, *Grallatores*, *Natatores* und *Struthiones* und behandelt auf 595 Seiten 302 Arten in derselben mustergültigen und kritischen Weise, wie es mit den 726 des 1. und 2. Bandes geschehen war. Von diesen 302 Arten entfallen 62 auf den Anhang, als seit Erscheinen des 1. Bandes neu beschrieben; 240 Arten vertheilen sich auf folgende 23 Familien und 94 Gattungen:

Columbae. (101 Arten.)

Treronidae (Seite 1—118) mit 60 Arten: *Osmotreron* (1), *Ptilopus* (32), *Megaloprepia* (3), *Carpophaga* (21), und *Myristicivora* (3).

Columbidae (Seite 118—153) mit 18 Arten: *Gymnophaps* (1), *Janthoenas* (2), *Reinwardtoenas* (4), *Macropygia* (10) und *Spilopelia* (1).

Gouridae (Seite 153—209) mit 22 Arten: *Geopelia* (3), *Erythrauchoena* (1), *Phlogoenas* (5), *Chalcophaps* (3), *Henicophaps* (1), *Eutrygon* (1), *Otidiphaps* (2) und *Goura* (6).

Caloenatidae (Seite 209—218) mit 1 Art: *Caloenas* (1).

Gallinae. (19 Arten.)

Megapodiidae (Seite 219—254) mit 14 Arten: *Megapodius* (9), *Talagallus* (3) und *Aepypodius* (2).

Perdicidae (Seite 245—257) mit 4 Arten: *Synoecus* (1) und *Excalfactoria* (3).

Turnicidae (Seite 258—259) mit 1 Art: *Turnix* (1).

Grallatores. (70 Arten.)

Rallidae (Seite 260—284) mit 17 Arten: *Hypotaenidia* (3), *Rallina* (2), *Eulabeornis* (1), *Gymnocrex* (1), *Rallicula* (2), *Habroptila* (1), *Megacrex* (1), *Ortygometra* (1), *Amaurornis* (2), *Gallinula* (1) und *Porphyrio* (2).

Glareolidae (Seite 284—287) mit 2 Arten: *Glareola* (1) und *Stiltia* (1).

Haematopodidae (Seite 287—290) mit 2 Arten: *Haematopus* (1) und *Strepsilas* (1).

Oedicnemidae (Seite 290—292) mit 1 Art: *Orthorhamphus* (1)

Charadriidae (Seite 292—307) mit 8 Arten: *Squatarola* (1), *Charadrius* (1), *Aegialitis* (5) und *Lobivanellus* (1).

Parridae (Seite 308—309) mit 1 Art: *Hydralector* (1).

Scolopacidae (Seite 309—339) mit 19 Arten: *Himantopus* (1), *Lobipes* (1), *Tringa* (3), *Tringoides* (1), *Totanus* (4), *Terekia* (1), *Limosa* (2), *Numenius* (3), *Scolopax* (1), *Neoscolopax* (1) und *Gallinago* (1).

Ardeidae (Seite 340—376) mit 17 Arten: *Ardea* (4), *Demiegretta* (1), *Herodias* (4), *Bubulcus* (1), *Butorides* (1), *Ardetta* (1), *Ardeiralla* (2), *Zonerodius* (1), *Gorsachius* (1) und *Nycticorax* (1).

Ciconiidae (Seite 377—379) mit 1 Art: *Xenorhynchus* (1). *Ibidiidae* (Seite 379—383) 2 Arten: *Ibis* (1) und *Plegadis* (1).

Natatores. (41 Arten.)

Anatidae (Seite 384—400) mit 6 Arten: *Nettopus* (1), *Dendrocycna* (2), *Tadorna* (1) und *Anas* (2).

Pelecanidae (Seite 400—427) mit 11 Arten: *Fregata* (2), *Plotus* (1), *Microcarbo* (2), *Hypoleucus* (1), *Pelecanus* (1), *Sula* (3) und *Phaeton* (1).

Laridae (Seite 427—459) mit 15 Arten: *Hydrochelidon* (1), *Gelochelidon* (1), *Sterna* (6), *Sternula* (1), *Onychoprion* (3) und *Anous* (3).

Procellariidae (Seite 459—468) mit 7 Arten: *Fregetta* (1), *Puffinus* (3), *Oestrelata* (2) und *Prion* (1).

Podicipitidae (Seite 468—472) mit 2 Arten: *Podiceps* (2).

Struthiones. (9 Arten.)

Casuariidae (Seite 473—503) mit 9 Arten: *Casuarius* (9).

Die 62 Arten des Anhanges (Seite 504—566) vertheilen sich auf folgende Familien: *Falconidae* 7), *Strigidae* (2), *Psittacidae* (5), *Trichoglossidae* (2), *Alcedinidae* (7), *Caprimulgidae* (1), *Muscicapidae*(8), *Campophagidae* (1), *Dicruridae* (1), *Laniidae* (2), *Meliphagidae* (11), *Timeliidae* (1), *Turdidae* (1), *Ploceidae* (2), *Sturnidae* (2), *Paradiseidae* (2), *Treronidae* (4), *Columbidae* (1), *Gouridae* (2) und *Turnicidae* (1).

Ausserdem giebt der Anhang weitere Bemerkungen über 130 früher abgehandelte Arten und schliesst mit einem alphabetischen Index, welcher über 3000 Eintragungen enthält.

Das Supplement zum 1. Bande (1889, 64 Seiten in 4⁰) wird eingeleitet durch eine Bibliographie, welche die von 1881—1889 erschienene Literatur aufzählt, und behandelt dann mehr oder minder ausführlich 263 Arten, darunter 35 neu hinzuzufügende, welche letztere sich folgendermaassen vertheilen: *Falconidae:* 8, *Strigidae:* 4, *Cacatuidae*: 3, *Psittacidae:* 5, *Trichoglossidae*: 6, *Cuculidae:* 2, *Alcedinidae:* 5, *Podargidae:* 1 und *Caprimulgidae:* 1.

Das Supplement zum 2. Bande (1890, 103 Seiten) behandelt 495 Arten, darunter 89 neu hinzuzufügende, welche letztere sich folgendermaassen vertheilen: *Muscicapidae:* 20, *Campophagidae:* 6, *Artamidae:* 1, *Dicruridae*: 2, *Laniidae:* 9, *Certhiidae:* 1, *Nectariniidae:* 1, *Dicaeidae*: 5, *Meliphagidae:* 15, *Pittidae:* 1, *Timeliidae:* 2, *Motacillidae:* 1, *Ploceidae:* 2, *Sturnidae*: 2, *Oriolidae*: 1, *Corvidae*: 2 und *Paradiseidae*: 18.

Das Supplement zum 3. Bande (1891, 74 Seiten) endlich führt einleitend die Bibliographie bis 1891 fort und behandelt dann 194 Arten, darunter 18 neu hinzuzufügende, welche letztere sich folgendermaassen vertheilen: *Treronidae:* 6, *Columbidae:* 2 *Gouridae:* 2, *Megapodiidae:* 1, *Rallidae:* 2, *Oedicnemidae*: 1, *Scolopacidae:* 1, *Ardeidae*: 2 und *Plataleidae:* 1.

Hieran schliesst sich der letzte Appendix des Werkes, welcher nebst Nachträgen das seit dem Erscheinen des 1. und 2. Supplementes Publicirte mittheilt. Dieser letzte Appendix behandelt noch wieder 191 Arten, darunter 28 neu hinzuzufügende, welche letztere sich folgendermaassen vertheilen: *Strigidae:* 2, *Psittacidae:* 2, *Meropidae:* 1, *Alcedinidae:* 2, *Coraciidae:* 1, *Podargidae:* 1, *Muscicapidae:* 6, *Campophagidae:* 1, *Laniidae:* 1, *Meliphagidae:* 5, *Pittidae:* 1, *Turdidae:* 1, *Ploceidae:* 1 und *Paradiseidae:* 3.

Hierdurch erreicht die in Salvadoris Werk beschriebene und kritisch gesichtete Artenzahl von Papuasien und den Molukken die Höhe von 1198, wie der Verfasser sagt: etwa $^1/_{10}$ aller bekannten Arten. Es kommen, um nur einige Hauptgruppen hervorzuheben, im Ganzen daselbst vor:

Accipitres	78	Arten
Psittaci	118	„
Alcedinidae	54	„
Muscicapidae	149	„
Meliphagidae	120	„
Paradiseidae	59	„
Columbae	118	„

und hiermit ist, wie man wohl berechtigt ist zu behaupten, die Avifauna dieser Region, speciell die von Neu-Guinea, keineswegs erschöpft; die unerforschten hohen Gebirge des Innern bergen noch viel des Unbekannten, das beweist der Umstand, dass kaum eine Sammlung, selbst von den Küstengegenden dieser grossen Insel, nach Europa gelangen kann, in welcher nicht eine Reihe von neuen Formen zu erkennen wäre, wie wir denn z. B. ganz kürzlich erst, nach Abschluss des Salvadori'schen Werkes, aus einer Sendung von Kaiser Wilhelmsland und Nachbarschaft, welche nur circa 70 Arten enthielt, 10 neue Arten und Unterarten zu beschreiben hatten (s. Abh. u. Ber. d. K. Zool. Mus. Dresden 1890/91). Wie Manches also wird noch zu erwarten sein, wenn jene Gegenden besser erforscht werden, die uns *Paradisornis* und *Astrarchia* brachten!

Was aber auch in Zukunft noch über die Avifauna dieser Gegenden der Erde geschrieben werden wird, Tommaso Salvadori's Werk muss für eine nicht absehbare Zeit die Grundlage aller weiteren Studien darüber bleiben; an Exactheit aber, an Sicherheit und an Schärfe des Blickes wird keiner seiner Nachfolger ihn übertreffen, wenige ihm gleichkommen können.

Trotzdem Salvadori sein Werk für jetzt abgeschlossen hat, so hoffen wir doch, dass er der wissenschaftlichen Welt noch weitere Nachträge dazu spenden wird und würde es gewiss auch dankbar anerkannt werden, wenn den 3 publicirten Supplementen ein alphabetischer Index hinzugefügt werden könnte, wie ein solcher jeden der 3 Bände des Werkes selbst beschliesst.

Tief verpflichtet bleibt dem Verfasser für seine mühevolle und ausgezeichnete, classische Arbeit ein Jeder, der das gleiche Feld zu beackern hat, da er nunmehr, mit solchem Führer in der Hand, leichten Schrittes vorwärts schreiten kann, während sonst seine beste Zeit in Vorstudien verloren ging, die ihm jetzt der Fleiss Salvadoris erspart. Möge dem verehrten Forscher noch eine lange Zeit der Musse beschieden sein, um sich der Früchte seiner Arbeit zu erfreuen!
